

1 Eckdaten Dokumentation

Schuljahr 2020/21

Schule Peutinger-Gymnasium		
Straße Peutingerstr. 16	PLZ 73479	Ort Ellwangen (Jagst)
Telefon 07961-8485 0	E-Mail	
URL / Internetadresse https://peutinger-gymnasium.de	Schulform Gymnasium	
Projektleiterin/Projektleiter Andreas Schaaf		E-Mail (Schuladresse)
denkmal aktiv-Schulteam	Jahrgang jahrgangsgemischt	Unterrichtsfach/-fächer Bezug auf den Unterricht im Fach Geschichte
Kurs oder Arbeitsgruppe Archäologie-AG	Anzahl beteiligter Schülerinnen und Schüler 8 (im Schnitt)	
Beteiligte Kolleginnen/Kollegen		
Fachliche(r) Partner vor Ort (Name, Einrichtung) Fr. Heckmann, Arbeitskreis Limes-Park Rainau und Ostalbkreis, Aalen; BM Konle, Zweckverband Bucher Stausee, Rainau		

2 Angaben zum Schulprojekt

(Verbund-)Projekttitlel Partnerprojekt: Ein Begegnungsort am Wasser Partnerschule: Rupert-Mayer-Schule (SBBZ)
Die römische Therme Rainau
Kurzbeschreibung des Projekts Zwei Schulen in Ellwangen beschäftigen sich mit der Welterbestätte Obergermanisch-Raetischer Limes, deren Bodendenkmale auch in ihrer Gemeinde zu finden sind. In einem gemeinsamen Projekt mit der Rupert-Mayer-Schule gehen Schülerinnen und Schüler des Peutinger-Gymnasiums der römischen Wasserbaukunst und Badekultur am Beispiel der Kastelltherme in Rainau auf den Grund. Sie untersuchen ihre konservierten Grundmauern, gehen der Wasserführung und den Techniken der Fußboden- und Wandheizung nach und erforschen, welche hygienische und gesellschaftliche Funktion die Bäder in römischen Kastellhöfen erfüllten. Die Überreste von Kastell und Bad in Rainau-Buch wurden im Rahmen der Anlage des Bucher Stausees freigelegt und sind heute an einer vielbesuchten Uferpromenade gelegen. Um den Seebesuchern die wertvollen Funde näher zu bringen, entwickeln die Jugendlichen Modelle und audiovisuelle Medien für eine zeitgemäße Vermittlung des römischen Erbes. Bei geplanten Mauersicherungs-Arbeiten leisten die Lernenden selbst Unterstützung und lernen dabei Restaurierungstechniken kennen, mit denen Bodendenkmale für die Nachwelt erhalten werden. Ein denkmal aktiv-Projekt mit Förderung durch die Deutsche UNESCO-Kommission.

3 Vorerfahrungen der Schule / der Projektleitung

Die von mir begründete Archäologie-AG gibt es bereits seit 2012 an unserer Schule. In den vergangenen Schuljahren standen verschiedene thematische Schwerpunkte auf dem Programm (Stadtjubiläum, Alamannen auf der Ostalb, experimentelle Archäologie). Damit war das Thema regionales Kulturerbe stets präsent und wurde aktiv (auch für die Öffentlichkeit) vermittelt. Die Denkmalpflege ist auch ein bleibender inhaltlicher Eckpunkt in der Begleitung von archäologischen Projekten vor Ort. Konzeptionell war hier viel Neuland vorgefunden worden. Orientiert habe ich mich an der Weißenburger Erklärung von 2004 („Archäologie und Schule in Bayern“). Weitere Informationen zu der Archäologie-AG finden sich auf der Schulhomepage. Darüber hinaus bin ich ehrenamtlich als Limes-Cicerone am Welterbe Limes aktiv als
--

Gästeführer in der Vermittlung des größten Bodendenkmals Europas tätig. Ich konnte bei dieser Tätigkeit viele Kontakte in die Fachwelt der Archäologie knüpfen und unterstütze die Denkmalpflege vor Ort bei der Forschung und Bestandsicherung. Bei den beiden letztmaligen Teilnahmen am denkmal aktiv Projekt wurde zusammen mit den Partnerschulen Roms antike Spuren bzw. der Limes in der Region unter besonderer Berücksichtigung seiner (heutigen) Landschaft untersucht und in einer Ausstellung im Alamannenmuseum („Rom vor der Haustür“ Juli-bis Oktober 2019 – 1250 Besucher) präsentiert. Dieser Ansatz fand seine Fortsetzung im Folgeprojekt. Hier wurde in der Nachbargemeinde der überregional bedeutsame „Limes-Park Rainau“ zum Gegenstand der AG-Arbeit. Gemeinsam mit der Partnerschule war die Auswertung und Aufwertung des Umfelds des Limestors beabsichtigt. Die im Umfeld liegenden (auch modernen) Denkmäler (SS-Schießplatz, Keltengrabhügel) wurden untersucht und sollten im Rahmen eines zu erstellenden archäologischen Rundweges verbunden werden. Coronabedingt musste im Projekt auf die Realisierung wesentlicher Teile der Präsentation verzichtet werden.

4 Ziele des Schulprojekts

Kurzbeschreibung der Projektidee

Das diesjährige Schulprojekt der Archäologie Arbeitsgemeinschaft widmet sich der selbstständigen Erkundung, angeleiteten Erforschung und begleiteten Vermittlung der konservierten Mauerreste des römischen Badegebäudes im Limes-Park Rainau. Das antike Bodendenkmal, welches ein typischer Teil einer römischen Militärsiedlung am Limes war, ist heute eingebettet in ein modernes Naherholungsgebiet mit hohem generationenübergreifendem Freizeitwert. Es gilt die kontinuierlichen Bezüge eines (kulturellen) Begegnungsortes am Wasser (eins und jetzt) herauszuarbeiten und der Öffentlichkeit / den Besuchern in vielfältiger Weise kooperativ und nachhaltig zu vermitteln.

Die konservierten Grundmauern des römischen Kastellbades Rainau-Buch bieten sich für dieses Projekt in einer idealen Weise an, da hier augenfällig die Kontinuitäten und Veränderungen des menschlichen Umgangs mit dem Element Wasser verdeutlicht werden können.

Zu jeder römischen Siedlung gehörte – auch in Grenznähe - eine öffentliche Badeanstalt, die den Bedürfnissen nach Hygiene und Zerstreuung dienen sollte. Der Zugang war sowohl den (weiblichen) Zivilbewohnern als auch den Soldaten gestattet. Neben dem klassischen Zweck der Reinigung bot eine Therme auch Raum für sportliche Betätigung (Gymnastik, Ballspiele), medizinische Behandlungen, literarische Bildung und für sozialen sowie geschäftlichen Austausch. Die Bäder nahmen also in den Kastellhöfen (VICI) eine zentrale Rolle ein. Sie waren zudem im höchsten Maße technisch aufwendig und wartungsintensiv. Die Kulturleistung einer Fußboden- und Wandheizung (Hypocaustum), von Glasscheiben und Steinarchitektur spiegelt den Fortschritt der römischen Kultur in den romanisierten Provinzen wider. Das Erlblühen und den Niedergang solcher Siedlungen kann man daher besonders gut an den Umbauten, Renovierungsarbeiten und Reduktionsphasen archäologisch nachvollziehen.

Die Ausgrabung und Erforschung des Denkmals hängt ganz ursächlich mit dem Bau des modernen Stausees zur Jagstregulierung in den achtziger Jahren zusammen. Die ursprüngliche Planung der Flutung musste korrigiert werden, um die historische Bausubstanz zu erhalten. Die Präsentation der römischen Befunde (Kastell, VICUS und Bad) war dabei ein wesentlicher Bestandteil eines Freilichtmuseums (später Limes-Park-Rainau)¹. Entdeckung, Rettung und Präsentation des Denkmals sind damit Ergebnis der modernen Wassernutzung. In den letzten Jahren wurden die touristischen Anlagen grundlegend modernisiert, unter anderem wurde ein moderner Wasserspielplatz für Kleinkinder im römisch-antiken Ambiente gestaltet. Die Grundmauern der römischen Gebäude wurden konserviert, sind aber inzwischen in die Jahre gekommen. Die Mauersubstanz ist restaurierungsbedürftig und das didaktische Konzept bedarf einer Aktualisierung, da den meisten Seebesuchern die Bedeutung des Denkmals und dessen Gegenwartsbezug nicht ins Auge stechen.

Die Idee und deren Umsetzung stand unter dem Vorbehalt der weiteren Entwicklung der Coronalage und der sich hieraus ergebenden schulischen Möglichkeiten, die sich entgegen der optimistischen Annahme leider konträr entwickelten und somit den Arbeitsplan in weiten Teilen die Grundlage entzog.

Ziele (wie werden die Jugendlichen an den Denkmalschutz / das Kulturerbe vor Ort herangeführt, welche eigenen Handlungsmöglichkeiten werden aufgezeigt; wie werden Lehrplanthemen am Denkmal veranschaulicht?)

Die besondere Verknüpfung von Kultur, Natur und Freizeitwert an einem Ort soll in diesem Schülerprojekt herausgearbeitet werden. Die römische Badeanlage bildet in dieser Hinsicht den Brennpunkt eines einzigartigen Ensembles, dessen Charakter – digital und vor Ort – erschlossen und einem breiten Publikum nachhaltig vermittelt werden soll. Das alles verbindende Element Wasser (vgl. didaktische Skizze) bildet auch die kooperative Brücke zur Zusammenarbeit mit der Partnerschule. Hier sollen nach Möglichkeit vor allem die Aspekte des sozialen-kooperativen Lernens anlassbezogenen akzentuiert werden.

Die Ziele stellen sich im Detail folgendermaßen dar:

- Die SuS lernen das Denkmal und sein modernes Umfeld (inkl. den Naturraum mit seinen Veränderungen) kennen.
- Die SuS erkennen die besondere Bedeutung und den Schutzwert der Anlage und machen sich dies zu ihrer eigenen Aufgabe im Rahmen des Projekts.
- Die SuS lernen (altersgemäß) Formen der Erfassung, Sicherung und Restaurierung von Bodendenkmälern kennen

¹ www.limes-park-rainau.de

- Die SuS bekommen einen Einblick in den Forschungsstand und recherchieren selbst über das Denkmal (Archiv der Denkmalpflege)
- Die SuS lernen die Aspekte der römischen Badekultur und Wassertechnik kennen und können diese altersgerecht untereinander, an andere Schüler und Besucher weitergeben. (Aktionstag, Didaktik des römischen Wasserspielplatzes, Führungen)
- Die SuS leisten bei den geplanten Restaurierungsmaßnahmen Unterstützung und lernen dort bestimmte Bau- und Restaurierungstechniken kennen (Mauersicherung – Einbringung eines nachgebauten Teilssegmentes einer römischen Fußbodenheizung (optional, wenn Maßnahme durch Partner realisiert werden kann))
- Die SuS stellen Überlegungen an über weitere Vermittlungsmöglichkeiten und versuchen diese in eigenen Ansätzen auszuprobieren (3-D-Modelle, räumliche Installationen mit audiovisuellen Anwendungen)

Erweiterte Zielsetzungen der Partnerschule:

- Die SuS lernen das Element „Wasser“ im Rahmen ihres Jahresprojektes in seinen vielfältigen Bezugsformen kennen (Natur, Technik, Tourismus, Geschichte).
- Die SuS können die allgemeinen Phänomene lokal in ihrer Lebenswelt verorten.
- Die SuS präsentieren ihren Erkenntniszuwachs in einer angemessenen Weise am Projektende.

Ziele der Zusammenarbeit in der Schulpartnerschaft:

- Die SuS der beiden Lerngruppen lernen sich als Gruppen und individuell (mit ihren jeweiligen Interessen und Zugängen zum Thema) kennen.
- Die SuS sind in der Lage in (alters-)gemischten Kleingruppen möglichst eigenverantwortlich thematische Aspekte zu bearbeiten und angemessen zu präsentieren.
- Die SuS können eine soziale und pädagogische Sensibilität füreinander entwickeln (Respekt, gegenseitige Toleranz und Hilfestellung)

Abschlussbericht: Durch die coronabedingten Vorgaben war die Archäologie-AG von Beginn an auf eine virtuelle Arbeitsweise jenseits der absehbaren Chance auf Präsenz eingeschränkt. Die jahrgangs- und klassenübergreifende Gruppe durfte nicht zusammenkommen. Die Zielsetzungen sollten, soweit es ging auf dem digitalen Wege angeleitet werden und alle praktischen und handlungsorientierten Tätigkeiten vor Ort – soweit es geht – vorbereitet werden. Entsprechende Realisierungen am Denkmal blieben daher zunächst der individuellen Erkundung durch die Schüler selbst überlassen bzw. sollten im (Früh-)Sommer intensiv nachgeholt werden, was letztlich dann auch nicht möglich war.

Skizzierung der angestrebten Projektergebnisse (z.B. Erarbeitung von Schülerführungen, Infomaterialien, Ausstellung, Internetseite, ...)

Im Rahmen der schulischen Interaktion und der Absicht des sozial-kooperativen Lernens ist der Weg selbst bereits das Ziel. Der Austausch an sich bildet bereits ein wichtiges zentrales Element des Projekts, der wiederum selbst am Ende dokumentiert werden soll. Im Rahmen der Einschränkungen durch die Pandemieprävention wird es vonnöten sein, dass die beteiligten SuS viele Arbeitsprozesse auf digitale Weise fern vom eigentlichen Denkmal individuell leisten müssen. Auch hier kann das (alternativlose) Wagnis einen (methodischen) Mehrwert für die beteiligten Akteure darstellen. Sofern das Pandemiegeschehen es ermöglicht sind folgende konkreten Ergebnisse angestrebt:

- Auswertung und Dokumentation des Denkmals (inklusive einer Analyse der möglichen Aufwertung der örtlichen Präsentation)
- Erarbeitung der multiplen thematischen Bezüge (siehe unten) und deren Präsentation im Rahmen eines öffentlichen Aktionstages
- Erstellung und Installation von (temporären und festen) Elementen der Denkmalvermittlung (Visualisierungselemente, Infotafeln und ein kleiner Audio-Guide)
- Planung und Organisation eines öffentlichen Aktionstages („ein Badetag bei den Römern“) zusammen mit der Partnerschule (Juli)
- Präsentation der sozialen und pädagogischen Begegnung der beiden Projektschulen (gemeinsame Exkursionen und Austausch im Projekt)
- Präsentation der thematischen Aspekte in Form einer kleinen Themenschau (Miniführungen, Themenstände)
- Teilnahme an einem museumspädagogischen Workshop im Limesmuseum Aalen
- Erstellung eines 3D-Modells des Römerbades (usw.) und der Hypocaustanlage
- Erstellung einer (kindgerechten) Erläuterungstafel für den römischen Wasserspielplatz
- Erstellung von Installationen (gestaltete Bauzaunwände) zur Visualisierung des Römerbades und der einzelnen Raumfunktionen
- Erstellungen von (temporären) lebensgroßen Personenrissen zur Illustration des Badevorgangs und der beteiligten Personen (ggf. mit audiovisuellen Elementen)
- Berichterstattung und Dokumentation auf den Schulseiten und in der kommunalen Presse
- Sofern möglich: Beitrag zur Restaurierung und Visualisierung des Römerbades (optional-wenn zeitlich möglich)
- Erstellung eines Moduls für Klassenexkursionen (im Rahmen des Geschichtsunterrichts Klassenstufe 6)

Abschlussbericht: Mit zunehmender Dauer der pandemischen Lage wurde die Umsetzung der angestrebten Projektergebnisse in der obigen Konkretion unrealistischer. Planerische Umstellungen im Prozess hatten stets den Charakter einer kurzen Halbwertszeit. Die Hoffnung, einen gemeinsamen Aktionstag zum Schuljahresende durchzuführen, blieb der Kern des weiteren Projektbestrebens, letztlich leider auch ohne die Möglichkeit einer geplanten Umsetzung. Die Zusammenarbeit mit den Projektpartnern muss in ihrer Effektivität differenziert werden. Sofern technisch

auslagerbar, war der inhaltliche Input durch Onlinevorträge ein Gewinn. In anderen Fällen (Seeführung und Vorstellung der Entwicklung des Geländes) scheiterte es schlichtweg an der technischen Umsetzbarkeit (Die Erstellung eines Rundgangvideos konnte mit dem Partner zeitlich und technisch nicht wie angestrebt umgesetzt werden). Letztlich wurde die inhaltliche Erarbeitung in Form von digitalen Vorträgen zu den Sachbereichen (römische Badekultur und Bautechnik) in den Videokonferenzen umgesetzt. Die SuS hatten zudem noch digitale Materialien (Fachtexte) und Fachbücher als Grundlage für die individuelle Vertiefung zur Verfügung. Diese sollte als Arbeitsbasis für die dann bloß schulinterne mögliche Abschlusspräsentation sein. Vitrine und Schauwand in den letzten Schultagen als kleine „Studio-Ausstellung“.

5 Vorgehensweise, Umsetzung

Hinweis: Die Punkte 5 und 6 sind im Abschlussbericht ausführlicher als in der Arbeitsplanung darzustellen und bewertend zu erläutern. Der Arbeitsplan bildet die Grundlage für den Abschlussbericht.

Projektphasen und "Meilensteine"

- A) Vorbereitungsphase (Mai-September 2020) - Koordination des Projekts mit der Partnerschule, schulische Organisation des AG-Angebots, didaktische Vorplanungen des Lernarrangements – Vorgespräche mit den Partnern
- B) Digitale Start-Anlaufphase (Oktober-November)
Bildung und Findung der Schülergruppe als Arbeitsgemeinschaft – Einarbeiten in die digitale Arbeitsweise (Videokonferenzen und Moodle-Plattform)
Denkmalkunde und Archäologie als Gegenstand des Projekts (Propädeutik)
- C) Inhaltliche Annäherung, digitale Erkundung und Konzeption (Dezember – Februar 2021)
Da im 1. Halbjahr mit Sicherheit keine Präsenzveranstaltungen mit gemischten Lerngruppen stattfinden, wird diese wichtige und unverzichtbare Phase konzentriert an den Anfang gestellt (statt einer etappenweisen Begleitung)
 - Digitale Exkursion ins Projektgebiet (gefilmte „(Ein-)Führung durch Roland Gauermann (Limes-Cicerone und Bürgermeister a.D) als Ausgangspunkt)
 - Angebote individueller Erkundung im Rahmen eines Familienausflugs (via Action-Bound-Aufgaben)
 - Virtuelles Kennenlernen der Partnerschule und erster Austausch auf die Ferne (durch die Projektleiter) (evtl. auch Teleinterview/Vortrag mit Experten)
 - Erarbeitung der inhaltlichen Aspekte via Moodle-Materialien in Einzel- und Partnerarbeit
 - Erstellung von eigenen Vermittlungskonzepten (auf Basis individueller Erkundung und Materialauswertung)
- D) Konzeptionsphase- Erschließung & Vertiefung vor Ort (vorraussichtlich) (März-April 2021)
 - Geplante Exkursionen an den Projektort
 - Exkursionen (gemeinsam mit der Partnerschule an projektrelevante Destinationen (z.B. Römerbadmuseum Heidenheim, Limesmuseum Aalen etc...)
 - Besuch der Partnerschule und gegenseitige Vorstellung der Projektzwischenenergebnisse
 - Ggf. Teilnahme an Restaurierungsmaßnahmen vor Ort (wenn zeitlich passend)
- E) Umsetzungs- und Erstellungsphase (Mai-Juni)
Erstellung von Vermittlungsmaterialien, konzeptionelle und inhaltliche Vorbereitung des Aktionstages (im Rahmen von 1-2 Archäologischen Nächten)
- F) Präsentationsphase (Juli 2021)
 - Durchführung und Organisation des Aktionstages „Badetag bei den Römern“ – Einweihung der dauerhaften Beschilderung des römischen Wasserspielplatzes (zusammen mit Partner und anderen schulischen Akteuren)
 - Evt. gemeinsame Abschlussexkursion „Ans Wasser“ (Bodensee-Archäologische Landesmuseum Konstanz)
- G) Nacharbeitsphase (August-September 2021) – Zusammenfassung und Dokumentation des Projekts (inklusive Abschlussbericht)

Phase D) bis F) können nur unter Vorbehalt einer positiven Gesamtentwicklung der Pandemielage eintreten, ggf. muss dann eine weitere Umplanung oder ein Projektstopp einkalkuliert werden.

Coronabedingt war nur minimaler Spielraum für Tätigkeit im außerunterrichtlichen Bereich gegeben. Über das ganze Schuljahr war kein jahrgangsübergreifendes Arbeiten praktisch möglich. Arbeit mit den Schülern (und untereinander) war nur fragmentarisch und nur digital möglich. Die Erarbeitung war durch die Verbannung in den digitalen Raum nur sehr mühselig. Primäre Aufgabe über das Jahr war es, die durchaus motivierten Schüler an das Projekt zu binden und die AG virtuell am Leben zu erhalten. Die nicht absehbare Entwicklung der Pandemie hat es erschwert, neue Arbeitspläne von langer Haltbarkeit zu erzeugen. Insgesamt ist es sehr frustrierend gewesen, ein in sich stimmiges Konzept noch auf Pandemiebedingungen umzumünzen. Die Projektleitung gedenkt daher die investierten Überlegungen zu einem späteren Zeitpunkt neu umzusetzen.

Inhaltliche Aspekte, u.a. Konkretisierung der zu bearbeitenden Einzelthemen, ggf. inhaltliche Beiträge der beteiligten Fächer

- Wie lassen sich historische Zusammenhänge einer Denkmallandschaft anschaulich-altersgerecht-zeitgemäß der Öffentlichkeit vermitteln? (Wege und Methoden der Visualisierung und Vermittlung)
- Wie lebten die Menschen in der regionalen Heimat, welche Veränderungen und Kontinuitäten (der Wassernutzung) lassen sich nachweisen? (z.B. Vergleich mit modernen Freizeitanlagen und Wellnessbädern)
- Kann der Mensch des 21. Jahrhunderts die Gegebenheiten der Vergangenheit noch sachgerecht erfassen und "nachspüren" (und wie besser schützen)?
- Wo sind die Grenzen und Möglichkeiten der historischen Darstellung (museale Präsentationen, Repliken etc..)?
- Was sind die größten Bedrohungen des Bodendenkmals und was kann gegen die Unkenntnis getan werden?

Methodisch-didaktische Aspekte, u.a. Grad des selbständigen Arbeitens der Schülerinnen und Schüler

Die Schüler vermögen im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft ihre personalen Kompetenzen im Umgang mit dem historischen Gegenstand, dem Denkmal Limes“, auf vielfältige Weise zu profilieren und erweitern im Rahmen der außerschulischen Begegnung mit Vertretern des Fachgebiets der Archäologie ihre historische Orientierungskompetenz.

Bei alledem steht die anschauliche Sachbegegnung und die Vermittlung von Sachkompetenz im Vordergrund:

- Zudem sollen die Vielfalt der archäologischen Schwesterdisziplinen, gerade aus dem Bereich der Naturwissenschaft in der Praxis und Erprobung deutlich gemacht werden.
- ein Schwerpunkt bildet der - gerade für die Schüler sehr motivierende- Ansatz der experimentellen Archäologie (konkrete Projekte sind hierbei geplant in den Bereichen: Herstellung römischer Kleidung, Essen etc...) (Themen der Archäologischen Nacht)
- die sozial-kooperative Interaktion mit den (Förder-)Schülern stellt den besonderen Reiz der diesjährigen Partnerschaft dar
- Große Bedeutung hat auch der pädagogische Ansatz des "Lernen durch Lehren" - die Herausforderung der adressatenbezogenen, didaktisch reduzierten, Vermittlung des archäologischen Gegenstandes. Dies hat einen nachhaltigen Mehrwert für die persönlichen und schulischen Kompetenzen als Ganzes! (Führungen am Denkmal Limes- und Erstellung von Informationsmaterial)

Gerade hier mussten viele Abstriche gemacht werden, da schlichtweg der Aufwand für alle Beteiligte durch die digitale Engstelle massiv erhöht und die Interaktion (untereinander und mit dem Denkmal) minimal war.

Organisatorische Aspekte, u.a. Aufgabenverteilung zwischen Schulteam und fachlichem Partner, Verzahnung/Schnittstellen

Die fachlichen Partner und die beteiligten Institutionen stellen neben ihrer inhaltlich beratenden Rolle insbesondere als „Türöffner“ zu Verfügung. Sie bitten Einblicke in ihren Arbeitsbereich und bieten Einblicke in die authentischen Lernorte (Grabungsbesuch, Blick hinter die Kulissen). Hierfür sei bereits an dieser Stelle gedankt. Bei der inhaltlichen Arbeit (Gestaltung des Aktionstages und Organisation, Vermittlung von weiteren Ansprechpartnern) und auch bei der operativen Umsetzung wissen wir uns in guten Händen.

Das Schulteam steht im engen Austausch. Gegenseitige Besuche und ein Lehreraustausch sind in den jeweiligen Lerngruppen vorgesehen und eine wichtige Brücke der Partnerschaft.

In Ermangelung einer aktiven Umsetzungsphase blieben die Partner vor Ort größtenteils leider außen vor. Allein der fachwissenschaftliche Input war über den digitalen Einsatz gewinnbringend und für die Projektleitung entlastend.

6 Bewertung des Projekts

Resümee zu den Zielen in der Vermittlung von Denkmalfragen, ggf. Zitate/Statements – was können die Lernenden mitnehmen?

Zu Beginn war der digitale Lehr- und Lernprozess noch durchaus für die SuS interessant und motivierend. Als schließlich die ganze Schule seit Weihnachten in den digitalen Fernmodus wechselte, ging dieser Vorschuss wieder verloren und der kraftraubende Regelunterricht vereinnahmte bei allen Beteiligten die Bildschirmzeit und Zeitmittel. In über 12 (zumeist am frühen Abend abgehaltenen) gemeinsamen Videokonferenzen war die Aufrechterhaltung der Gruppe neben der (leider recht ergebnisoffenen) inhaltlichen Auseinandersetzung im Fokus. Die Schüler haben immer wieder die fehlende Möglichkeit des Treffens und der Begegnung mit dem Denkmal selbst vermisst. Alle Versuche dies digital zu ersetzen blieben weit weg vom erstrebten Effekt. Selbst die Projektleitung musste in dieser Ungewissheit sich selbst immer wieder von neuem motivieren und sich die Frustration nicht anmerken lassen...

Lernen am Denkmal, das wird dieses Mal für alle deutlich, geht nur ganz schwer ohne eine echte Begegnung am Denkmal selbst. Jede Form digitaler Vermittlung aus der Ferne ist nur ein schwacher Ersatz, der nicht die Aura des Ortes und die gemeinsame Erfahrung (Topographie, Setting) wettmachen kann. Wenn man so will eine ex negativo Erfahrung. Als substanzielle Erkenntnis ergab sich bei vielen in der Lerngruppe die Wahrnehmung neuer Facetten eines doch altbekannten und privat vielbesuchten Platzes („da waren wir schon oft am See, aber das Römerbad habe ich immer nie so genau beachtet“)

Die Möglichkeit, externe Referenten und Experten zum Projektthema einzubeziehen, vor allem die interaktive Vortragsreihe mit Frau Reichel, wurde von Schülern sehr geschätzt. Hier konnten neben den inhaltlichen Aspekten auch die Bereiche Museumspädagogik und Archäologie den Schülern recht barrierefrei nahegebracht werden. Die teilweise von den Schülern erdachten Ideen zur besseren Vermittlung vor Ort sollen mittelfristig durch die Akteure vor Ort weitergedacht werden und an die Träger kommuniziert werden. Beispielsweise wird die Idee zur Aufstellung eines Steinabgusses einer Quellnymphe zurzeit geprüft. Womöglich kann so langfristig doch noch vor Ort ein Beitrag dieses in den Startlöchern gefesselten Projekts realisiert werden. Als Abschlusspräsentation war nur eine schulinterne Studioausstellung zeitlich und organisatorisch möglich. Eine Präsentation vor Ort soll nach dem Projektzeitraum durch die Limes-Cicerones und die Archäologie-AG nachgeholt werden. Die Kooperation mit der Partnerschule musste aufgrund der unterschiedlichen Arbeitsweise unter den Pandemiebedingungen auch in den Anfängen steckenbleiben. Die Projektleiter blieben im engen Austausch und der Kollege der Partnerschule war auch bei einigen Videokonferenzen zugegen und berichtet seinerseits von den Arbeiten dort.

Leider blieben auch die Bemühungen um die Umsetzung von Projektteilen in einem „Jugend-Forscht“-Schülerprojekt in diesem Schuljahr unvollendet. Hierbei sollten die technische und ökologische Qualität römischer Bäderarchitektur mit modernen Gebäuden gleicher Gattung verglichen werden.

Die Schüler empfanden die Auseinandersetzung im Projekt als eine Ablenkung vom normalen „Homeschooling“ und dem Unterricht unter Pandemiebedingungen. Wenigstens digital konnte so die zuvor jahrelang gewachsene Gemeinschaft gepflegt und am Leben gehalten werden, was für viele andere solcher Angebote nicht gilt. Im Projekt mussten allerdings – unter Rücksichtnahme auf die Belastung der Schülerschaft - Abstriche in der eigenständigen Erarbeitungsmöglichkeit gemacht werden. Eines der wenigen Highlights waren dann von den Schülern selbst in ihrer Freizeit unternommene Erkundungstouren am Denkmal und Sondagen im abgelassenen Stausee. Insgesamt muss das Schuljahresprojekt doch als unfertig bezeichnet werden. Meines Erachtens wäre es ehrlich und mutig zugleich gewesen, alle gut und sorgfältig geplanten Projekte um ein Jahr zu schieben (zumindest als Option). Bei anderen Veranstaltungen (Olympia etc...) hat man dies auch gemacht. Möge solche eine Situation nicht mehr eintreten...

7 Herkunft und Verwendung von Fördermitteln

Projektmittel-Quellen („denkmal aktiv“-Förderung, Mittel aus anderen Förderprogrammen, Sachleistungen von Sponsoren)
denkmal aktiv
Einsatz der "denkmal aktiv"-Mittel (Planung / aktueller Stand)
<ul style="list-style-type: none"> - Fachliteratur für die Schüler zur dezentralen Themenerschließung - Sachkosten für Vermittlungsmedien (Modellbau, 3-Druck, Texttafeln) - Durchführung vorbereitender und flankierender Exkursionen und „Archäologischer Nächte“ als Blockveranstaltungen - Durchführung und Organisation des gemeinsamen Aktionstages: „Badetag bei den Römern“ - Honorar für fachliche Referenten für die digitalen Videokonferenzen

